Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 76 (1996)

Heft: 3

Vorwort: Johann Heinrich Pestalozzi

Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT

EDITORIAL
Michael Wirth Johann Heinrich Pestalozzi
POSITIONEN
Ulrich Pfister
Sprachliche Frustrationen
Albert A. Stahel Die strategische Drehscheibe Kaukasus und Transkaukasus
Heinz Ludwig Arnold Peter Handkes unwahre Empfindungen 5
IM BLICKFELD
Sven Papcke
Die EU: Vorstellung ohne Wille – Wille ohne Vorstellung
Vor der Revision des Vertrages von Maastricht
René Buholzer
Europa als Friedensunion Immanuel Kants Friedens- und Ordnungsvorstellungen
Michael Wirth
Der Mythos als Alibi Christa Wolfs «Medea»14
D O S S I E R
Pestalozzi – Mythen und Wirkung
Peter Stadler Pestalozzis Erziehung zur Politik
Fritz Osterwalder
Pestalozzi – Die Wirkung der Wirkungslosigkeit
Toshiko Ito
Pestalozzi als orientalischer Pädagoge Ein historischer Abriss des japanischen Pestalozzi-Bildes29
Beatrice Eichmann-Leutenegger
Dem Herzen folgend und der Pflicht gehorchend Dagmar Schifferlis Biographie «Anna
Pestalozzi-Schulthess» (1738–1815) 34
TITELBILD
TITELBILD Lotte Schilder Bär
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck
TITELBILD Lotte Schilder Bär Design und Knopfdruck

Johann Heinrich Pestalozzi

Die Zeichen stehen auf Denkmalsturz oder Idealisierung. Kaum ein Jubiläum, ein Geburtstag oder ein Todestag, die in den letzten Jahrzehnten nicht zu einem von beiden Anlass gegeben hätten. Mit Johann Heinrich Pestalozzi, dessen 250. Geburtstag zu Beginn dieses Jahres in der Schweiz das Pestalozzi-Jahr 1996 einläutete, ist es so eine Sache: Obwohl der Weg seines Lebens von pädagogischen Misserfolgen gepflastert war, wurden ihm schon zu Lebzeiten internationale Ehrungen zuteil. Obwohl die Wirkungen seiner Ideen und seiner «Methode» heute wissenschaftlich fundiert in Frage gestellt werden können, erhalten Schulen überall in der Welt seinen Namen.

Wie kaum eine andere Industriegesellschaft leben die Schweiz und Japan von und mit ihren Mythen. Das Bild Pestalozzis in der schweizerischen Öffentlichkeit war daher über zwei Jahrhunderte lang immer auch ein Produkt des politischen Konsenses. In Japan, wo vielleicht die lebhafteste Pestalozzi-Rezeption ausserhalb unseres Landes stattgefunden hat, wusste man den Pädagogen für die politischen Ziele der Regierung zu nutzen. Dass Leben und Werk Pestalozzis heute kritisch durchleuchtet werden kann, unterscheidet wohltuend das Jubiläum dieses Jahres von den vorangegangenen. Und noch in einem zweiten Punkt konfrontiert uns das Jubiläum mit Erstaunlichem: Dagmar Schifferlis Biographie der Anna Pestalozzi-Schulthess macht zum ersten Mal bewusst, wie segensreich der Einfluss der Frau an Pestalozzis Seite auf seine Schaffenskraft war.

Pestalozzi muss wohl an seiner Zeit gespiegelt werden, wenn man herausfinden will, wo er in bezug auf sie modern, wo er konservativ war. An den Bedürfnissen unserer Zeit hingegen sollte man ihn messen, wenn wir wissen wollen, was wir heute noch von ihm gebrauchen können und wollen. Beide Spiegelungen zusammen relativieren sowohl die Rede von Pestalozzis Wirkungslosigkeit wie auch die, die ihn zum uneingeschränkten Initiator der modernen Pädagogik hochstilisiert. Gerade heute sollte hervorgehoben werden, dass Pestalozzi im Gegensatz zu manchem Salonpädagogen auch ein Praktiker war, der ohne zu taktieren, ohne jegliches Schielen auf den persönlichen Vorteil, die Dinge zu verbessern suchte.

MICHAEL WIRTH